

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 151.

Winnenden, Donnerstag den 30. Dezember

1886.

Waiblingen.

Landwirtschaftl. Vereinsfache.

Der Ausschuss des Landwirtschaftlichen Vereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, aus der Vereinskasse jährlich 100 Mk zu Beiträgen für solche junge Leute, welche einen Kurs in der landwirtschaftlichen Winterschule in Heilbronn oder in einem pomologischen Institut durchmachen, in der Weise auszusetzen, daß nach Umständen je ein Beitrag bis zu 50 Mk verwilligt werden kann. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen und tüchtige junge Männer zum Besuch solcher nützlichen Anstalten auch im Interesse ihrer Gemeinden aufzumuntern.

Den 22. Dezember 1886.

Landwirtsch. Bezirksverein:

Vorstand und Sekretär
Thym. Gehl.

Winnenden.

Ergänzungswahl des Bürgerausschusses.

Dieselbe findet am *Freitag den 30. Dezbr.*
Montag den 3. Januar 1887

Nachmittags von 3—6 Uhr

auf dem Rathhaus statt und wird, wenn die nötige Anzahl Stimmen abgegeben werden, Abends präcis 6 Uhr geschlossen.

Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 und des Gemeinde-Angehörigkeits-Gesetzes vom 16. Juni 1885 statt.

Wahlberechtigt sind:

- Diejenigen Bürger, welche das 25. Lebensjahr vollendet und im Gemeindebezirk ihren Wohnsitz haben, auch irgend eine Gemeindesteuer an die Stadtkasse bezahlen.
- Diejenigen 25 Jahre alten Bürger, welche auswärts wohnen, jedoch an die hiesige Stadtkasse mindestens 25 Mk Staatssteuer zu bezahlen haben.

Die Wählerliste ist von heute an bis 24. ds. Mts. Abends 6 Uhr zu jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt und können Einreden entweder wegen Aufnahme Unberechtigter, oder Uebergang Berechtigter bis dahin beim Gemeinderath angebracht werden. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Wahlrechts für diese Wahl nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Den 24. Dezember 1886.

Die Wahlkommission.

Aus dem Kollegium treten aus und können erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden:

Die Herren Mitglieder:

Albert Klöpfer, Bauer,
Christoph Haag, Bauer,
Georg Geiges, Flaschner,
Chr. Senbold, D.-M.-Thierarzt,
Gottlieb Hillwarth, Bauer,
Eduard Trittler, Sailer.

Es sind deshalb 6 Mitglieder zu wählen.

In dem Kollegium verbleiben und dürfen jetzt nicht wieder gewählt werden:

Herr David Weiz, Obmann.

Die Herren Mitglieder:

Jakob Währle, Oelmüller,
Joh. Wleiderer, Weingtr.,
David Bann, Bäckermeister,
Hermann Binz, Kaufmann,
Chr. Klöpfer, Farrenhalter,
Wilhelm Kreh, Seifensieder.

Winnenden.
Frisch angekommen
Prima zerkleinerter Gas-Coaks,
sowie
Ia. gewaschene Rußkohlen.
G. Eppinger.

Winnenden.

Neujahrskarten

in größter Auswahl bei

Robert Hahn.

Revier Kleinaspach.

Stammholz-Verkäufe.

Am Dienstag, den 4. Januar aus Büchle beim Frühmehhof: 99 Eichen (schöner Qualität) 3 bis 10 m lg., 24—69 cm mittl. Durchmesser mit und zwar: I. Cl. 41,24, II. Cl. 44,58, III. Cl. 29,14, IV. Cl. 7,03 Fm., 1 Rotbuche 0,30 Fm., 5 Elzbeer 1,59 Fm.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.



Am Mittwoch, den 5. Januar aus Stiftswald, Abt. 1, 4, 5, 7, 8, 14 und 16: 87 Eichen 0,8—11 m lg., 19,82 cm mittl. Durchmesser mit und zwar: I. Cl. 20,09, II. Cl. 21,33, III. Cl. 20,40, IV. Cl. 14,61 Fm., worunter 2 Hackblöcke, 25 Eichen mit 16,44 Fm., 8 Horn 4,73 Fm., 10 Rotbuchen 12,01 Fm., 34 Weißbuchen 19,16 Fm., 5 Erlen 2,86 Fm.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Stiftswald beim unteren Blockhaus.

Winnenden.

Der Turnverein

hält seine

Generalversammlung

kommenden Freitag, den 31. Dezember, Abends 1/2 8 Uhr im Gasthof zur Krone und ladet seine Mitglieder hiezu freundlichst ein.

Tages-Ordnung:

Rechenschaftsbericht,
Neuwahl des Ausschusses.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Auf Sylvester-Abend empfiehlt

Berliner Pfannkuchen

A. Sommer Wwe.

H. Oppenheimer,

Münzstraße Stuttgart

Auch dieses Jahr habe wieder eine größere Partie durchaus guter, nur vorjähriger Waaren

zurück gesetzt.

Darunter befinden sich:

Damen-Filzstiefel à 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50, 6, 6,50, 7 Mt.
" Lederstiefel à 5,50, 6, 6,50, 7, 7,50, 8 "
" Filzschuhe à 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3, 3,50 "
Herren- & Rohrstiefel à 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50, 6, 6,50 "
" Filzschuhe à 1,40, 1,80, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 "
Kinder-Stiefel à 60, 80, 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 2,80 "
" Filzschuhe à 50, 60, 80, 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2 "

H. Oppenheimer,

Münzstraße

Winnenden.
Danksagung.

Allen, welche unserem lieben Kinde

Otilie

bei ihrem letzten Gang, wie durch Blumen Spenden Liebe erwiesen, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Eltern:
Fritz und Bertha Oesterlin.

Billige tägliche Zeitung!

Die Jagst-Zeitung

zugleich Amts- und Anzeigebblatt für den Jagstkreis mit dem wöchentlich gratis beiliegenden Unterhaltungsblatt **Der Seimgarten** erscheint **täglich** (Montag ausgenommen).

Die **Jagst-Zeitung** ist in der Lage, durch telegraphische Verbindungen und aufgestellte Korrespondenten rechtzeitig über die neuesten Tagesereignisse auf politischem Gebiete wie von sonstigen Weltbegebenheiten, über die Reichstags- und Kammerberichte, Schwurgerichts- und Strafkammerverhandlungen etc. zu berichten. Landwirtschaftliche Mitteilungen, Handels- und Marktberichte finden ganz besondere Berücksichtigung und erhalten den Gewerbs- und Landmann bezüglich der Preise ihrer Erzeugnisse und Produkte stets auf dem Laufenden. Spannende **Erzählungen** und mancherlei humoristische und ernste Mitteilungen sorgen bestens für die Unterhaltung der Leser. Vom 1. Januar bringt die Jagstzeitung einen äußerst spannenden Original-Roman in täglichen Fortsetzungen.

Zu Neujahr erhalten alle Abonnenten der Jagst-Zeitung, also auch die **Neueintretenden gratis** einen vollständigen **Kalender**

mit Notizblättern, dem Verzeichnis sämtlicher württembergischen und bayerischen Märkte, Post- und Telegraphen-Tarifen, Zinstabelle, Umwandlungstabelle von Karolin in Mark etc.

Der **Abonnementspreis** ist sehr billig und beträgt pro Vierteljahr frei ins Haus geliefert in Württemberg 1 Mk 50 Pf., in Bayern 1 Mk 25 Pf. und nehmen alle Postanstalten und Postboten Bestellungen hierauf entgegen.

Inserate finden bei der Auflage von über 3000 Exemplaren sicheren Erfolg.

Ellwangen. Expedition der Jagst-Zeitung.

Billige tägliche Zeitung!

Billige tägliche Zeitung!

Billige tägliche Zeitung!

Total 200 Mark

kommen für die Lösung des Preis-Räthfels im Mändle unter denjenigen Abonnenten zur Verlosung, die nebst Abonnementsnachweis (Postquittung) bis längstens 14. Januar 1887 die Lösung des untenstehenden Preis-Räthfels einleiten. Der erste Preis ist ein Prachtwerk im Werthe von

40 Mark.

Der zweite ein altdeutscher Krug mit Musik im Werthe von

20 Mark.

die übrigen Preise bestehen in Büchern und Bildern.

Jetzt aber wird Jeder fragen: Wer ist denn eigentlich s'Mändle? **S'Mändle** ist ein humoristisch-satyrisch-lyrisches Wochenblatt, welches mit dem 1. Januar 1887 in Heilbronn herausgegeben wird und durch seine originelle Einrichtung umso mehr Beachtung verdient, als der geehrten Leserschaft ein Organ geboten wird, welches auch auf Zeit und Geld Rücksicht nimmt und nebst einem leichtverständlichen Inhalt eine tendenziöse populäre Sprache zum Ausdruck bringt. Dem Mändle ist eine 8seitige Beilage mit dem Titel: **Neue Gartenlaube** beigegeben und sind in derselben prächtige Illustrationen, Hauptromane aus der Feder berühmter Autoren, Artikel auf dem Gebiete des Wissens und der Gewerbe, gediegene Anekdoten, Scherz- und **Preis-Räthfel** enthalten.

Ferner ist dazu noch **Mode und Heim** combinirt und dadurch auch für die Einführung in Familien Bedacht genommen worden.

Auskunft über fragliche Sachen in allen Branchen wird den Abonnenten des Mändle kostenfrei ertheilt und sind nur die Portoauslagen zu ersetzen.

Sämmtliche Artikel des Mändle sind Original und nicht mit der Schere hergestellt, und wird das neue Unternehmen, wenn man seinen originellen Anstrich in Betracht zieht, jede Erwartung übertreffen und unter den vielen Zeitschriften und Wochenblättern bis jetzt noch ohne Beispiel sein.

Der Abonnementspreis für s'Mändle beträgt vierteljährlich im Oberamtsbezirk 90 Pf., in ganz Württemberg 1 Mk. sammt Zustellgebühr. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an. Agenten bei hohem Verdienst werden gesucht.

Probenummern und Prospekte werden gratis und franco versandt.

Zahlreichen Abonnements sieht entgegen die

Heilbronn a. N.

Expedition des „Mändle“.

Preis-Räthfel.

Im Anfang ist stets meine erste zu finden,
Der Fischer thut gerne die zweite verkünden.
Das Ganze 's Sprichwort beschwerlich nennt,
Und niemand wird's geben, der dieses nicht kennt.

Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.
Zur Bürgerauswahl.

In Uebereinstimmung verschiedener Gesellschaftsvorstände erlauben wir uns, folgende Bürger zu Ausschussmitgliedern vorzuschlagen:

- Wilh. Maier**, Schreiner,
- August Brandner**, Seifensieder,
- Ferdinand Fritz**, Dreher,
- Wilh. Groß**, Zeugmacher,
- Wilh. Kamm**, Weingärtner,
- Karl Schäfer**, Seifensieder.

Winnenden.
Champagner, Malaga, Rhum de Jamaika, Arac de Batavia, Punsch-Essenz, alle Sorten Liqueure, Chocolate, Thee, Citronen, Orangen etc. etc.

empfeht billigst
A. Sommer Wwe.

K o r b.
Einen neuen geschmiedeten eisernen
 **Einspanner-Rollschlitten**

hat zu verkaufen
J. Heubach.
Auch hat Obiger ein bereits noch neues Schiedmeier'sches
Tafelklavier  zu verkaufen.

Das größte
Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pf. und 2 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Jede nicht convenierende Waare wird umgetauscht.

Eine enorme Verbreitung, wie sie kein anderes Heilmittel auch nur annähernd erreichte, hat die bekannte Homeriana-Pflanze gefunden. Anfänglich bekämpft und verdächtigt, später von medicinischen Autoritäten wärmstens empfohlen, hat dieselbe heute eine Verbreitung gefunden, wie kein zweites Heilmittel, was lediglich ihrer vorzüglichen Wirkung bei Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden) zuzuschreiben ist.

Die Brochüre über jene Pflanze erhält man unentgeltlich und jedes Paquet für Mk 1.20 durch das Central-Depot dieser Heilpflanze von Herrn **Albert Wolffsky**, Berlin N. Weissenburgerst. 79.

Winnenden.
Mädchen,

welche das **Kleidermachen mit Musterzeichnen** erlernen wollen, können eintreten bei **Anna Felger.**

Winnenden.
Das **Neueste in Neujahrskarten** in großer Auswahl ist zu haben bei **G. Friedrich, Goldarbeiter.**

Most!
Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Hauttrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zuder **franco** für Mk 3.25. — vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 bad. Ohm, Apotheker **Hartmann, Stebborn** und **Demmenhofen** (Schweiz) (Baden). Zeugnisse stehen gerne franco zu Diensten.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Niederlage in **Tübingen** bei Herrn **C. S. Schneider**. In **Heilbronn: Rosenapotheke**. Zeugnisse liegen zur gefl. Einsicht auch bei der Redaktion d. Bl. auf.

Winnenden.
Milch

ist zu haben bei Frau **Ludert** bei der Paulinenpflege.

 Schuhfett Marke **Büffelhaat**, bewährtestes Lederconservierungsmittel, macht Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft beim Wischen sofort wieder Glanz. Auch für Fuhrgeschirr etc. vorzüglich. Nur echt in Büchsen m. nebiger Schutzmarke, 1/5 & 20 Pf., 1/2 & 40 Pf. in den meisten Handlungen. En-gros bei **G. Haefner** Stuttgart.

Wundsalbe

(Lanol. antiseptic.)
Dr. G. Heiner's anti-septische Wundsalbe, bei **Duetsch-, Schnitt- und Brandwunden, Decubitus** (Aufstiegen durch langes Krankenlager), **Flechten, Syphilitischen Geschwüren, Ekzemen, Wunden Füßen** u. a. mit überraschendem Erfolg von Autoritäten angewandt; für solche, die an **wunden Füßen** und **aufgesprungenen Händen** leiden, **unentbehrlich**, empfiehlt in Dosen zu 50 Pfg., M. 1.—, M. 2.—, M. 3.—, M. 5.— die **Chem. Fabrik Eßlingen**
Dr. G. Heiner.
Eßlingen a. N.
Zu haben in allen Apotheken

Bei gegenwärtig bewegter Zeit, hinsichtlich der Bürgerauswahl wie der Militärvorlage, sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß wir bereit sind, Artikel dieser oder jener Partei gerne anzunehmen.
Die Redaktion.

Eingesendet.

Die Pflicht der „leitenden Klassen.“

Daß zur Deckung von Mehrausgaben diejenigen zuerst heranzuziehen seien, welche am eifrigsten für die Bewilligung eingetreten sind und außerdem auch noch die Lasten am leichtesten zu tragen vermögen, das ist ein Grundgedanke der Gerechtigkeit wie des gesunden Menschenverstandes und natürlich auch ein Grundgedanke richtiger Politik. Insbesondere die Regierung hat ein Interesse daran, die von ihr geforderten Steigerungen der Lasten möglichst leicht und freudig getragen zu sehen. Wie man über die Militärvorlage eine allgemeine Volksabstimmung veranstalten, so würde der Prozentsatz der Zustimmungen um so größer sein, je höher der Betrag, um so kleiner, je schwerer der Kampf ums Dasein der Bevölkerung wird, und die bei uns nach Millionen zählenden, direkt dürftigen oder gar notleidenden Klassen mögen erst recht von noch gesteigertem Druck nichts wissen. Dieser trifft sie aber mit den indirekten Steuern immer verhältnismäßig am meisten. Es ist daher durchaus richtig, in erster Linie an eine Deckung der neuen hohen Lasten durch die besitzenden Klassen zu denken, welche vorzugsweise der Militärvorlage ohne Weiteres zustimmen, die neuen Lasten aber leicht nehmen, weil sie von denselben nicht betroffen werden; denn die Söhne dieser Klassen dienen entweder als Berufsoffiziere und haben dann in Folge der Vorlage sogar die Vorteile, ein um so rascheres Avancement mit höheren Ehren und Beförderungen zu erwarten, oder die Söhne dieser Klassen dienen nach wie vor als Einjährige und werden also in Folge der neuen Vorlage weder durch stärkere Aushebung noch durch verlängerte und erschwerte Dienstzeit betroffen. So in Bezug auf die persönliche Dienstpflicht und Dienstzeit und Dienstlohn. Aber auch bezüglich des gesteigerten Staatsaufwandes für die Armee werden die betreffenden Klassen, wofür der Aufwand durch indirekte Steuern gedeckt werden soll, bei der Art der direkten Steuern kommenden indirekten Steuern so gut wie gar nicht getroffen. Sie haben also gut und schön reden gegenüber der Vorlage. Die breiten Massen des Volkes, der Landmann, der Handwerker und der Arbeiter, die sind es vorzugsweise, welche durch die fortwährend gesteigerten persönlichen und finanziellen Lasten des Militarismus teils nicht mehr vorwärts kommen, teils wenigstens des Lebens nicht mehr froh werden, teils dauernd zurückgehn und teils gar noch mehr als bisher schon, der Dürftigkeit und dem Hunger anheimfallen. Man denke nur, worauf alles schon bei uns indirekte Steuern ruhen! Sogar auf jedem Körnchen Salz und jeder Bohne stasse auch des bettelarmen Menschen! Fürst Bismarck nannte vor einigen Monaten, als die Bedingungen eines starken Staatswesens drei Dinge: ein tüchtiges Heer, gute Finanzen und Zufriedenheit der Bewohner. Soll die letztere nicht durch die beiden anderen ausgeschlossen, ertötet werden, dann muß die fortwährende Steigerung der Lasten endlich aufhören und die bestehenden Lasten müssen nach Möglichkeit so verteilt werden, daß sie nach oben stärker und nach unten schwächer drücken. Bei uns ist aber das Gegenteil der Fall, und in neuerer Zeit ist das Verhältnis sogar immer ungünstiger geworden, vor Allen, weil die Regierung einer etwa von dem Einkommen von 6000 Mk. an beginnenden härteren und mäßig progressiven Einkommensteuer, von der Kapitalrentensteuer als Correlat der Grund- und Gewerbesteuer und von Luxussteuern, wo alles doch in manchen Ländern besteht oder doch in neuerer Zeit getroffen ist, gar nichts wissen will. Güte man sich, Sozialdemokraten geradezu zu züchtigen! Wir werden bei den nächsten Reichstagswahlen ohnehin schon mindestens 7-800000 sozialdemokratische Wähler sehen. Es wird als weiteres Mittel der Propaganda für sie das Wort hinzukommen: Je mehr Soldaten, desto mehr Sozialdemokraten. Die Hauptsache ist, daß die reicheren Klassen, z. B. die Bourgeois in der national-liberalen Partei, die Magnaten in der freiconservativen Partei u. s. w. u. s. w. jetzt vor Allem ihre eigene Bereitwilligkeit zur Uebernahme einer höheren Einkommensteuer, der Kapitalrentensteuer und von Luxussteuern erklären. Geschehe das in möglichst vielen Versammlungen während der nächsten vierzehn Tage, dann wäre das die beste Förderung der Regierungsvorlage im Sinne der Gouvernemente. Schmeigen dieselben aber über die Deckung der Ausgaben, oder erklären sie, dieselben wieder auf die breiten Massen des Volks abwälzen zu wollen, welches wahrlich finanziell gedrückt genug ist und, wie oben dargethan, allein auch eine Vermehrung der persönlichen Lasten durch die neue Vorlage erfährt, dann ermangelt es dieser Art von Gouvernemente an echtem Patriotismus, sie bewilligen leichtfertig auf längere Dauer Lasten, von denen sie selbst gar nicht oder doch nur sehr wenig betroffen werden, sie bewilligen sie auf Kosten von Volksteilen, die zum Teil — unabweislich in die Hände der Sozialdemokraten getrieben werden, wenn man ihnen das Leben noch mehr erschwert, ohne daß die „leitenden“ Klassen ihrerseits mit gesteigertem Opferwilligkeit vorausgehn! So schreibt — ein Ultramontaner in dem Centrumsorgan „Germania“!

W 302

Landesnachrichten.

— Postfache. Von Seiten der Post wird auf den außerordentlichen Briefverkehr zum Jahreswechsel

aufmerksam gemacht und um die sichere Bestellung von Briefen zu erleichtern empfohlen: genaue Adresse mit Wohnung, Straße und Hausnummer, rechtzeitige Aufgabe und Benützung der gewöhnlichen Briefcouverts (nicht Visitenkartenformat).

Winnenden, 29. Dez. Am Stephansfeiertage, den 26. Dez., feierte der hiesige Kriegerverein, wie üblich, seine Christbaumfeier, verbunden mit Gabenverloosung zum Besten seiner Krankenkasse.

Um 4 Uhr fand die Christbescherung an über 100 Kinder von Vereinsmitgliedern statt.

Von 6 Uhr an begann die eigentliche Christbaumfeier, welche durch musikalische, deklamatorische und Gesangs-Vorträge ernst und heiteren Inhalts gewürzt war.

Die ganze Feier darf als eine durchaus gelungene bezeichnet werden und blieben die zahlreich erschienenen Teilnehmer aus allen Schichten der Gesellschaft bis zu früher Morgenstunde heiter beisammen.

Winnenden, 29. Dezbr. Am letzten Sonntagabend (Stephanusfeiertag) hielt die hiesige „Liedertafel“ im Gasthof „zur Krone“ in hergebrachter Weise ihr XVIII. Stiftungsfest ab. Hierzu hatten sich die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sowie hiesige und auswärtige Freunde des Gesangs sehr zahlreich eingefunden, so daß die untern Räume der Krone lange vor Beginn der Feier vollständig besetzt waren.

Neben dem Sängerpodium erglänzte ein Weihnachtsbaum im Festesglanz. Zur Einleitung des Festes wurde von dem Dirigenten des Vereins, Hrn. Lehrer Wiggall, und Lehrer Rapp dahier ein Schubert'scher Marsch auf dem Klavier vorgetragen, wobei nur zu wünschen übrig blieb, daß hiezu benützte Instrument möchte ein besseres gewesen sein, damit der Genuß auch voll und ganz der Gesellschaft zu teil geworden wäre. Nachdem der erste Chor: „Hoch Deutschland, hoch!“ erklungen war, richtete der Vorstand, Herr Oberamtswegmeister Krämer an die Versammlung einige Worte der Begrüßung. Das Programm mit 17 Nummern bot in reicher Auswahl Chor-, Quartett- und Sologebänge. Die Vorträge des Singchors wie die Einzeldarstellungen fanden verdienten lebhaften Beifall.

Zur Erheiterung der Gesellschaft trugen besonders die in 5 Nummern vertretenen Couplets bei. Ein früheres, nun auswärtig wohnendes Mitglied der Liedertafel, Herr Schatz, hatte sich gleichfalls zum Feste eingefunden und erregte durch seine im Kostüm gelungen vorgetragenen, humoristischen Stücke, von denen wir nur das mit „Angra Piquena“ betitelt hervorheben wollen, große Heiterkeit. Auch Schuhmachermeister Eckert hier zeigte sich wieder als wackerer Komiker, besonders im Zukunftskouplet, dessen Inhalt, zum Teil lokaler Natur, die Festversammlung ebenfalls sehr ergötzte. Nur schade, nur schade, daß wir ihn in tausend Jahren nicht mehr sehen und hören!

Erst um 12 Uhr war das Programm abgewickelt. Aus freien Stücken fügte ihm Herr Schatz noch „der gebildete Hausknecht“ bei, und zum Schluß wurde von Vereinsmitgliedern ein stimmungsvolles Terzett vorgetragen.

So nahm die Jahresfeier einen schönen Verlauf, und höchst befriedigt trennte sich die Gesellschaft als schon der Montag angebrochen war.

Den Sängern möchten wir fürs neue Jahr das alte Wort „Einigkeit macht stark“, das von Göthe „Wer mit holden Tönen kommt, überall ist er willkommen“ und das von Eichendorff zuzufügen: „Viele Boten geh'n und gingen, zwischen Erd' und Himmelsluft, solchen Gruß kann keiner bringen, als ein Lied aus frischer Brust“.

Markt-Lustnau, 24. Dezbr. Am vergangenen Dienstag begab sich ein älterer Bauer aus dem zum hiesigen Gemeindebezirk gehörigen Weiler Nieselbach nach Grailsheim und von da abends auf den Heimweg. Er ist bis heute nicht in seiner Heimat angekommen. Wahrscheinlich ist er bei dem damaligen Schneesturm vom rechten Wege abgetrieben und dann verunglückt.

Kirchberg a. J., 25. Dez. Ein Schuhmachermeister in Tiefenbach, O. Grailsheim, übergab gestern seinen zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren den Auftrag, 100 Mk nach Reidenfels zu verbringen. Die Knaben sind dort nicht angekommen, auch nicht ins elterliche Haus zurückgekehrt. Man befürchtet, es möchte den Kindern ein Unfall begegnet sein. Nachforschungen waren heute ohne Erfolg.

Grosbuch, O. Neresheim, 25. Dezbr. Um ein paar Mark auf die Feiertage zu verdienen, machte der 70 Jahre alte Tagelöhner Georg Steder

von hier für einen Taxist'schen Forstbeamten letzten Donnerstag einen Botengang nach Heidenheim, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Gestern morgen sah ein Forstbediensteter einen Regenschirm handbreit groß über die frischgefallenen Schneemassen hervorstechen und entdeckte er dadurch die Leiche obengenannten Steders. In Schnaitheim, wo Steder auf dem Heimweg einkehrte, wurde er auf die Gefährlichkeit seines Ganges aufmerksam gemacht und wollten ihn die Wirtskleute nicht weiter ziehen lassen; aber er beharrte auf seine Heimkehr und mußten ihn in der Nähe seines Heimatorts seine Kräfte verlassen haben, so daß er in den fallenden Schneemassen seinen Tod gefunden hat.

Aus Rupperts hofen erzählt der Vaterlfr., daß es dem Bauern S., als er morgens in seine Scheuer kam, sehr auffallend vorkam, weil der dort aufgeschüttete Fruchthaufen so säuberlich zusammengelehrt war. Er stellte sich in der nächsten Nacht auf die Lauer und richtig kam sein junger Nachbar F. mit seiner getreuen Ehehälfte, um abermals einen mitgebrachten Sad von dem Fruchthaufen zu füllen. Daß es nicht erlaubt ist zu ernten, wo man nicht gesät hat, das wird dem Ehepaar nun der Staatsanwalt sagen.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 24. Dez. Das Unwetter der letzten Tage hat auch ein Menschenleben gefordert. Ein Vieh- und Holzhändler von Igelsberg hatte Bretter auf den Bahnhof geführt. Auf dem Heimweg ist er in der Nähe von Reichenbach in die Murg geraten und ertrunken. Der Verunglückte soll eine Witwe und 13 Kinder hinterlassen.

Tagesberichte.

In Berlin bemüht sich gegenwärtig ein findiger Unternehmer bei der Behörde um die Erlaubnis, mittels einer Druckmaschine Annoncen auf das Asphaltpflaster der Straßen drucken zu dürfen.

In Würzburg hat sich ein Damenturnverein gebildet, welcher in der Turnhalle der Turngemeinde der edlen Kunst huldigen und demnächst mit seinen Sitzungen an die Öffentlichkeit treten wird.

Aus Bayern, 26. Dez. Ein Bädermeister in Ochsenfurt sandte in den letzten Tagen seinen Lehrling in aller Frühe mit Weißbrot nach Hohenstadt. Spät abends fand man den armen Jungen unterwegs im meterhohen Schnee liegend und vollständig erstarrt.

Bamberg, 24. Dez. Heute mittag hat der Privatgelehrte Dr. Pfannenstiel sich mit seinem 5jährigen reizenden Töchterchen per Schlitten nach dem Friedhof, worin vorigen Jahres zu Weihnachten seine jugendliche Gattin von ihm selbst nach griechisch-katholischem Zeremoniell beerdigt worden ist, fahren lassen. Als der Herr den Rutscher zu lange warten ließ, wollte dieser sich nach dem Jahrgast umsehen und fand Vater und Kind erschossen vor. Pfannenstiel hatte ein großes Tuch auf das Grab seiner Gattin gebreitet, darauf das Kind mittels eines Pistolenschusses und dann sich entleibt. Die ganze Stadt nimmt an dem tragischen Ende der Familie den innigsten Anteil. Dr. Pfannenstiel galt nach dem „Korresp.“ als reicher Mann, welcher sich hier ein Haus gekauft und daselbe im Innern nach dem feinsten Kunstgeschmack eingerichtet ließ. Der Verlust der von ihm zärtlich geliebten Gattin hat den unglücklichen Mann in Melancholie versetzt.

Eingesendet.

Bürgerauswahl.

Da es sich wieder um die Ergänzung dieser Körperschaft handelt, so möchte es nicht überflüssig erscheinen, die Bürger auf die diesmalige Wichtigkeit der Wahl aufmerksam zu machen, obgleich sich eine große Ermüdung im öffentlichen Leben unserer Gemeinde unschwer erkennen läßt, und der Mangel einer Führerschaft im letzten Jahre sich sehr fühlbar gemacht haben soll.

Handelt es sich bei Gemeinderatswahlen vielfach um persönliches Interesse, den Ausdruck der Sympathie oder Gegnerschaft gegen einzelne Personen, welche diesen Wahlen den Reiz verleihen, so handelt es sich bei der Bürgerauswahl mehr um die großen Interessen einer Gemeinde, was zur Beschämung der anderen Bürgererschaft hauptsächlich bloß vom Weingärtnerstand begriffen wird, und doch wären nicht bloß ehrbare, sondern auch einsichtige und erfahrene Männer noch nie nötiger auf unserem Rathaus gewesen, als gerade jetzt. Man bedenke nur, daß im nächsten Jahre die Entscheidung über den Bau eines obrigkeitlich angeordneten Spritzenmagazins, den Bau oder Nichtbau eines Schafhauses, die Weibehaltung oder Ablösung der Schafweide, möglicherweise sogar ein Regierungswechsel bevorsteht, um der

Bürgerchaft es nahe zu legen, in ihren Vorschlägen und bei der Wahl umsichtig und thätig zu sein.

Eingefendet.

Gegen den Reichstag

wird, wie in einem Eingekandt im letzten Blatt beweist, angeht die neuen Militärvorlage eine sogenannte Entrüstungs-Adresse losgelassen, wobei die konservativen und nationalliberalen Auktoren auf die allezeit kriegerischen, sowie die ängstlichen Gemüther rechnen, deren politischer Horizont mit dem des schwäbischen Merkur's einig ist, den andern Teil zu hören fällt den Herren gar nicht ein und doch ist die Sache keine Machtfrage, sondern eine rechtliche, wobei den verfassungsmäßigen Rechten des deutschen Volkes der Boden unter den Füßen weggezogen werden soll. Es haben sämtliche Parteien zur Wahrung der Machtstellung Deutschlands zur Verfügung zu stellen und handelt es sich nur darum, ob der Reichstag das Recht hat, diese auf 7 Jahre, ja sogar auf immer zu thun, wie man von ihm verlangt, oder nur auf eine Mandatsdauer, so daß es einem späteren Reichstag möglich wäre, die ungeheure Last, sobald wieder andere Verhältnisse vorliegen, zu verringern, denn hoffentlich kommt in Europa wieder eine Zeit, in der die Völker der ewigen Kriegsspielerlei müde werden, welche das Glück, Saft und Kraft derselben zerstört und verzehrt.

Demgemäß wäre es besser, man würde Adressen an den andern Teil senden, mit der Bitte sich mit der Volksvertretung zu verständigen, auf Grund einer dreijährigen Budgetberatung und einer auch nur 3monatlichen Präsenzleichterung, was gegenüber der ins Unmögliche sich steigenden Belastung des Volks nichts Unbilliges wäre, und einzig und allein von den als reichsfeindlich verleumdete Parteien verlangt wird.

Eingefendet.

Zur Militärvorlage.

Im letzten Wochenblatt wird in einem anonymen Aufruf „an unsere Mitbürger von Stadt und Land“ die Aufforderung gestellt, eine circulierende Petition um volle Genehmigung der Militärvorlage an den Reichstag zu unterzeichnen.

Angeht dieser Thätigkeit der Conservativen kann Einsender nicht umhin, seine Mitbürger zu warnen, vorsichtig zu sein, es wird hier allem Anscheine nach der deutsche Bürger von derselben Seite und auf die gleiche Weise wieder irre zu führen gesucht, wie voriges Jahr bei der bewußten Bismarck-Spende.

Die ganze Sache richtet sich hauptsächlich gegen die freisinnigen Männer im Reichstag, welche ihrem Mandat getreu die Vorlage betreffs der Notwendigkeit prüfen und die dadurch entstehenden ungeheuren Lasten für das deutsche Volk auf das Notwendigste beschränken wollen.

Und in dieser Beziehung sind in der Militär-Commission der Regierung so entgegenkommende Beschlüsse gefaßt worden, daß man eigentlich von Gegner der Vorlage gar nicht mehr sprechen kann; nicht für einen demnächst ausbrechenden Krieg ist diese Regierungs-Forderung bestimmt, wie der Kriegsminister ausdrücklich hervorhob, sondern eine dauernde Formation mit so und so viel Millionen jährlicher Mehrbelastung für das deutsche Volk wird verlangt und ist es nur anerkenntenswerth, wenn die freisinnigen Abgeordneten trotz aller Anfechtungen von conservativer Seite die Gegenforderung der zweijährigen Präsenz wenigstens bei der Infanterie stellen. Ohne Auslegung weiterer Opfer und Steuer kann damit das gleiche Resultat erreicht werden und das Institut der Einjährig-Freiwilligen wirft alle Einwendungen gegen die Möglichkeit über den Haufen.

Wenn es die Söhne reicher Eltern in einem Jahr sogar zum Offizier bringen können, warum sollen die Andern nicht in zwei Jahren gute Soldaten werden können.

Es erscheint dem Einsender hier nicht der Platz zu sein, alle Für und Wider erörtern zu können, dafür werden Reichstags-Abgeordnete gewählt, darunter giebt es unbedingte Ja-sager und aber auch wieder Andere, welche ihrer Pflicht gemäß zuerst prüfen und dann ohne Aufschauern nach oben nach Ueberzeugung abstimmen, was in diesem Falle gerade um so mehr verdienstlich ist, wenn man noch nicht einmal weiß, woher das Geld dazu nehmen. Sind aber diese Abgeordneten nicht mehr recht, so soll man sie nach Hause schicken, dann wollen wir andere dafür wählen.

Deshalb also noch einmal: Mitbürger sind vorsichtig!!!

Der kalte Winter unter dem Bilde eines Wolfs.

Du greller Wolf mit scharfen Zähnen
Wie grauend siehest du nicht aus, —
Man kann dich bloß mit Holz versöhnen,
Dann ist es Ruhe in dem Haus.

Du sperrst heißhungrig deinen Rachen
Nach dem aus, das der Sommer gibt.
Machst Flüsse und die See's Krachen,
Daß es zu hartem Eis sich mischt.

Noch künstlicher, als je ein Maler
Stellst du die Blumen auf das Glas,
Auch machst du darin keinen Fehler
Und meißt in der Zeit unsern Schlaf.

Du spähest herum mit wilden Augen,
Wem du zu nah kommst, ängstet sich,
Du gierest alles auszusaugen,
Was du erhaschest auf dem Schlich.

Dem Wanderer machst du öfters bange,
Wenn fürchtend er im Schnee dich sieht,
Der Weg wird ihm dann erst recht lange,
Wenn er durch Sturm und Kälte zieht.

Vor dir hat man sich wohl zu schützen,
Sonst leiden unsre Glieder Pein,
Die Wolle muß uns unterstützen,
In Pelzwerk hüllt sich mancher ein.

Wo Feuer brennt, da bleibst Du ferne,
Du näherst dich nicht gar zu stark, —
Du hättest freilich gar zu gerne
Von unsern Beinen noch das Mark.

Man sieht dich gern von hinnen ziehen
Dann gründ bald wieder unsre Flur,
Du nimmst auch mit viel Sorg und Mühen
Und Furcht vor deiner Schrecken Spur.

F. K.

Gemeinnütziges.

(Man wasche den Kopf.) — Eine berühmte medizinische Autorität machte darauf aufmerksam, daß die Reinhaltung des Kopfes bedeutend die Gesundheit fördert. Und ein anderer Arzt, der lange Zeit an einer Quarantäne angestellt war, macht darauf aufmerksam, daß seiner Beobachtung nach Personen, welche jeden Tag ihren Kopf gründlich wuschen, selten von ansteckenden Krankheiten befallen worden sind; daß diejenigen aber, welche ihre Haare schmutzig und verwirrt ließen, ebenso selten der Ansteckung entgangen sind. Viele Personen finden auch bei nervösen Kopfleiden Erleichterung, wenn sie sich den Kopf in schwachem Sodawasser waschen.

Literarisches.

Hand in Hand. Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung. Herausgegeben von A. Butscher im Verlag von A. Brettinger in Stuttgart. Preis vierteljährlich 1 M. 25 S.

Wer ein Blatt zu lesen wünscht, das Nützliches und Unterhaltendes in ansprechender Form und mannigfaltiger Abwechslung bietet, dessen Inhalt nicht von gewerbmäßigen Zeitungsschreibern, sondern großenteils von seinem Leserkreis selbst herrührt und deshalb weil **von dem Volk auch für das Volk** bestimmt ist; wer insbesondere etwas reelles „aus dem Reich des Geheimnisvollen“ zu erfahren wünscht, der veräume nicht, noch vor dem Jahreschluß auf „Hand in Hand“ zu abonnieren. (Inhalt der letzten Nummer auf 10 Druckseiten: Sturzblätter; Unsere Zeit und der Materialismus. — Zum 25jährigen Bestehen eines deutschen Volksbildungs-Institutes. — Weihnachten; Seine Sitten und Gebräuche. — Aus dem Reich des Geheimnisvollen; Die mythischen Thatsachen. — Die Nachbarhöfe; Roman. — Wieder einer von den „Schwabern, die Herz und Mund beisammen haben.“ — Ein Kapitel mit Abschweifungen über das Zeitungslesen. — November. — Etwas für die Hausfrauen auf Weihnachten. — Dies und das. — Das Ohrensausen. — Rezept gegen Husten. Kernige Sprüche. — Allerlei Heiteres. — Rätsel. — Unser Plauderwinkel. —)

Wo h i n i e m a l s hat eine Zeitung einen so rapiden Aufschwung genommen, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“, welcher, im November 1883 beginnend, sofort mit wärmster Begeisterung aufgenommen, — heute sich einer festen, treuen Abonnentenschar von über 87,000 rühmen darf. In der Reichshauptstadt selbst hat der „Berliner Lokal-Anzeiger“ durchschnittlich in jedem Hause drei Abonnenten. Die Frage, worin diese enorme Popularität

des Blattes, abgesehen von dem billigen Abonnementspreise, begründet ist, darf als wohlberechtigt anerkannt werden. Hier ist die Antwort auf diese Frage: das Publikum oben und unten, in allen Schichten der Gesellschaft, ist herzlich müde des politischen Ballastes, welchen die Parteiblätter täglich in die Welt schiden. Der „Lokal-Anzeiger“ drängt nicht Meinungen auf, sondern referirt nur in verständlichem Tone über alle Begebenheiten in der politischen Welt. Polemisch ist er nur da, wo es gilt, Mißstände, Härten, Unzuträglichkeiten im sozialen und communalen Leben zu bekämpfen. Somit stellt sich der „Lokal-Anzeiger“ nicht über das Publikum, sondern arbeitet mit dem Publikum, unter warmer, sympathischer Beteiligung des Lesers. Diese Principien, welche in der „Stadt der Intelligenz“ sehr schnell durchschaut und erfaßt wurden, haben dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ überall Freunde erworben und dem Blatte Eingang, selbst in die höchsten Schichten der Gesellschaft, verschafft. Der Abonnementspreis des „Berliner Lokal-Anzeiger“, welcher (außer Montags) täglich 2 1/2 bis 6 Bogen stark in großem Format erscheint, beträgt monatlich 80 Pfennig, und nehmen alle Postämter Deutschlands Bestellungen entgegen. Der bereits abgedruckte Teil des hochspannenden Romans: „Ein stolzes Herz“ von Theodor Küster wird neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert. Anfangs Januar bringt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ unter Anderem auch eine Schilderung aus dem Berliner Verbrecherleben unter dem Titel: „Die Falschmünzer von Berlin“ nach Aufzeichnungen des allbekanntesten Criminal-Commissars Weien.

— **Der Better vom Rhein,** Kalender für 1887. Preis 30 Pfg. Verlag von Chr. Schömpfer in Vahr. Unter den Volkskalendern hat sich auch „Der Better vom Rhein“ eine günstige Aufnahme gesichert. Der künftige Jahrgang bietet wieder gebiegene Erzählungen, Gedichte, Ernstes und Heiteres und Nützliches für jedermann. Die Ausstattung und die Bilder sind gut.

Zu haben bei **G. Huf,** Buchdrucker in Winnenden.

Ein neuer Wendepflug.

Viele Landwirthe dürfte es interessieren zu erfahren, daß gegenwärtig von der bekannten Firma P. H. Mayrart u. Co., Maschinenfabriken und Eisengießereien in Frankfurt a. M. und Wien ein neuer Wendepflug geliefert wird, mit dem man ebenso tief pflügen und ebenso gut wenden kann, wie mit den besten Beetpflügen.

Bei diesem neuen Wendepflug ist gar kein Gußeisen und Holz, sondern nur Schmiedeeisen und Stahl verwendet, deshalb hat er wesentlich größere Dauerhaftigkeit und Solidität als die viel schwereren Gußeisen- und Holzgründelpflüge. Er wiegt nur 90 Kilogr. und erfordert daher eine geringere Zugkraft als die erwähnten schwereren Pflüge, ist auch leichter heranzubringen.

Dies und der außerordentlich billige Preis von nur Mk. 54. — inclusive Vorderkarre oder Mk. 34. — ohne Vorderkarre, lassen die Anwendung dieses neuen Wendepfluges als wirklich rationell und ökonomisch empfehlen, zumal er zugleich auch so eingerichtet ist, daß er durch einfaches Anschrauben entsprechender Schaafe auch als Universal-Tiefkultur-Beetpflug, als Hack- und Häufelpflug, kurz, zu jeder sonstigen Pflugarbeit als Spezialpflug benützt werden kann.

Um die Vorteile dieses neuen Wendepfluges selbst dem kleinsten Landwirt zugänglich zu machen, werden, wie wir hören, auch einzelne complete Wendeschaafe-Pflugkörper zum Preis von Mk. 18. — abgegeben, so daß dadurch jeder bereits vorhandene Pflug auf einfache und billige Weise in einen Wendepflug umgewandelt werden kann.

Wer also seine Ackerwirtschaft verbessern und seine Zugtiere schonen will, wird gut daran thun, bei Zeit die Vorteile auszunützen, die durch Anwendung des neuen Wendepfluges geboten werden. Von diesen Vorteilen kann jeder leicht sich überzeugen, da solche Pflüge von der Fabrik bereitwilligst und kostenfrei zur Probe abgegeben werden.

Frankfurter Goldkurs

vom 27. Dezbr. 1886. Rmk. Pfg.

Dufaten	9 59—63
20-Frankenstücke	16 8—12
Englische Sovereigns	20 30—35
Russische Imperiales	16 60—64
Dollar in Gold	4 16—19